

Wahljahr

Anzeige



27.12.2009

Rainer Brüderle: Der Bär

von Richard Schütze

Der Berliner Zoo hat sich neu gruppiert: Für Cicero Online hat Richard Schütze die zehn wichtigsten Politiker des Landes als Tiere porträtiert. Diesmal: Rainer Brüderle als Bär.

Angela Merkel als Flusspferd
Sigmar Gabriel als Stier
Guido Westerwelle als Schäferhund
Frank-Walter Steinmeier als Eule
Karl-Theodor zu Guttenberg als Araber-Hengst
Jürgen Trittin als Känguru
Wolfgang Schäuble als Habicht

In Mai und Juni des Jahres 2006 wanderte erstmalig seit rund 170 Jahren wieder ein Braunbär in Deutschland umher. Eine Sensation, denn eigentlich gibt es hierzulande keine wildlebenden Bären mehr. Die Jahrhunderte lange Bejagung und Zerstörung des Lebensraumes haben Spuren hinterlassen. Meister Petz ist ausgestorben. Der letzte seiner Art soll 1835 in Ruhpolding erlegt worden sein. Jetzt findet man Braunbären vor allem noch in Nordamerika.

Die braunen Riesen, die hunderte von Kilometern zurücklegen können, sind Sohlengänger und bewegen sich im Passgang fort. Das heißt, dass beide Beine einer Körperseite gleichzeitig bewegt werden. Normalerweise sind die Bewegungen des Tieres langsam und schleppend, hier scheinen es die Bären wie einer ihrer großen Medienstars zu halten. „Probier`s mal mit Gemütlichkeit“ predigt Balu lautstark im „Dschungelbuch“.

RSS - Feed

Abonnieren Sie Wahljahr als RSS-Feed

» [abonnieren](#)

Randnotiz

Online exklusiv

Aktuelle Ausgabe

01/2010

» [Heftarchiv](#)

» [Ausgabe bestellen](#)

» [Gratis Probeheft](#)



Richard Schütze



Richard Schütze ist geschäftsführender Gesellschafter der Politik- und Kommunikationsagentur Richard Schütze Consult in Berlin.

Favoriten der Leser

Allahs Bräute im israelischen Gefängnis

» [mehr lesen](#)

Was machen eigentlich die SPD-Minister?

» [mehr lesen](#)

Wer sich mit der Mafia anlegt...

» [mehr lesen](#)

Debatte

Mama, hilf!

» [mehr lesen](#)

Startseite

Magazin

- Debatte
- Berliner Republik
- Weltbühne
- Salon
- Kapital

Online

- Kolumnen
- Netzstücke
- Leinwand
- Politische Videos
- Bildergalerien

Medien im Blick

- Titelseiten
- Presse-Rundschau

Alle Ausgaben

- Archiv
- Autoren

Abonnement und Service

Verlag

- Anzeigen/Media
- Presse
- Stellenangebote
- Impressum

Suche:



Newsletter abonnieren:

Im Oktober 2009 wurde erstmals seit elf Jahren wieder ein Verfechter marktliberaler Positionen zum Bundeswirtschaftsminister ernannt. Rainer Brüderle vertritt eine Politik, deren Verbreitungsgrad in Deutschland seit der Sozialdemokratisierung der Merkel-CDU beinahe vom Aussterben bedroht ist. „Probier`s mal mit sinkenden Steuern, weniger Staat und weniger Bürokratie“ predigt der neue Wirtschaftsminister. Eine Ideologie, die (zumindest bis Obama) vor allem in Nordamerika zuhause ist. „Ich halte neoliberal nicht für ein Schimpfwort, sondern für einen Ehrentitel“, verkündet der Diplom-Volkswirt überzeugt. Sein erklärtes Ziel: eine „Renaissance der freien Marktwirtschaft“.

Brüderle, den Spiegel-Online jüngst als „Anti-Guttenberg“ titulierte, gibt sich bürgerlich-volksnah. Er spricht in kurzen, ungekünstelten Sätzen, verwendet Stammtischsprache beim Erklären komplexer Wechselbeziehungen und lässt sich beim Küsschen mit frischgebackenen Weinköniginnen fotografieren. Diese Jovialität kommt an der Parteibasis bärenstark an, vor allem, wenn der stellvertretende Bundesvorsitzende der FDP eine Prise Polemik einstreut. Beim diesjährigen politischen Aschermittwoch erregte sich Brüderle über die „Staatwirtschaft“ der Bundeskanzlerin: "Wenn das so weitergeht, schicken die Castro-Brüder aus Kuba eine Freundschaftsdelegation zum nächsten CDU-Bundesparteitag."

Brüderles Gestik ist relativ unspektakulär. Indem er beide „Pranken“ gleichzeitig mit ruckartig-abgehackten Bewegungen hin und her bewegt, versucht er seinen Worten zusätzliches Gewicht zu verleihen.

Insgesamt wirkt der Auftritt des 64jährigen, der sich offen dazu bekennt, täglich ein halbes Fläschchen Wein zu genießen, behäbig-hölzern, aber angenehm jovial. Brüderle erinnert ein bisschen an einen Festredner, der auf der Geburtstagsfeier eine Laudatio auf einen gleichaltrigen Handballkameraden hält. Nichtsdestotrotz ist die langjährige Wirtschaftsexpertise des Rheinlandpfälzers in Fachkreisen unbestritten. So wird Brüderle in der neuen Regierung wohl nie ein Publikumsliebling à la dem berühmten Zoobärbaby Knut werden. Das Schicksal von Braunbär Bruno, nach wenigen Wochen von den Vorgesetzten Merkel und Westerwelle abgeschossen zu werden, blüht ihm allerdings auch nicht.



Cicero Online exklusiv

Aktuelle Ausgabe 01/2010

- » Heftarchiv
- » Ausgabe bestellen
- » Kostenloses Probeheft

Schwachmaten und DiPLOmaten

» mehr lesen

Weltbühne

Wer sich mit der Mafia anlegt...

» mehr lesen

Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?

» mehr lesen

Berliner Republik

Die Gegnerin

» mehr lesen

Der Arbeiterführer

» mehr lesen

Kapital

Passt auf die Zentralbanken auf!

» mehr lesen

Lob der Insolvenz

» mehr lesen

Salon

Skandal im Kunstbezirk

» mehr lesen

"Die Kirche ist ein Märchenpark"

» mehr lesen

Politische Videos